



**Sozialplanungsprozess „Motiv Mensch“ im Rheinisch-Bergischen Kreis**

## **Niederschwellige Angebote zur Erreichung von Kindern und Jugendlichen, um Teilhabechancen zu eröffnen**

**Entwicklungs-Workshop (Teil 1) am 17. Juni 2019 in Rösrath  
Dokumentation**



## Die Teilnehmenden

kamen aus diesen Institutionen (A – Z): Caritasverband, Elternvertretung, Fachbereich Soziales Kultur und Ehrenamt, Fachbereich Jugend Bildung und Sport, Familienzentrum Caritas, Jugendhilfeausschuss, Jugendparlament, Jugendzentrum, Kinderschutzbund, Kommunales Integrationszentrum, Schulleitung GGS, Schulpflegschaft, Sozialausschuss, Stadtrat, Stadtverwaltungsvorstand.

## Die Einladung

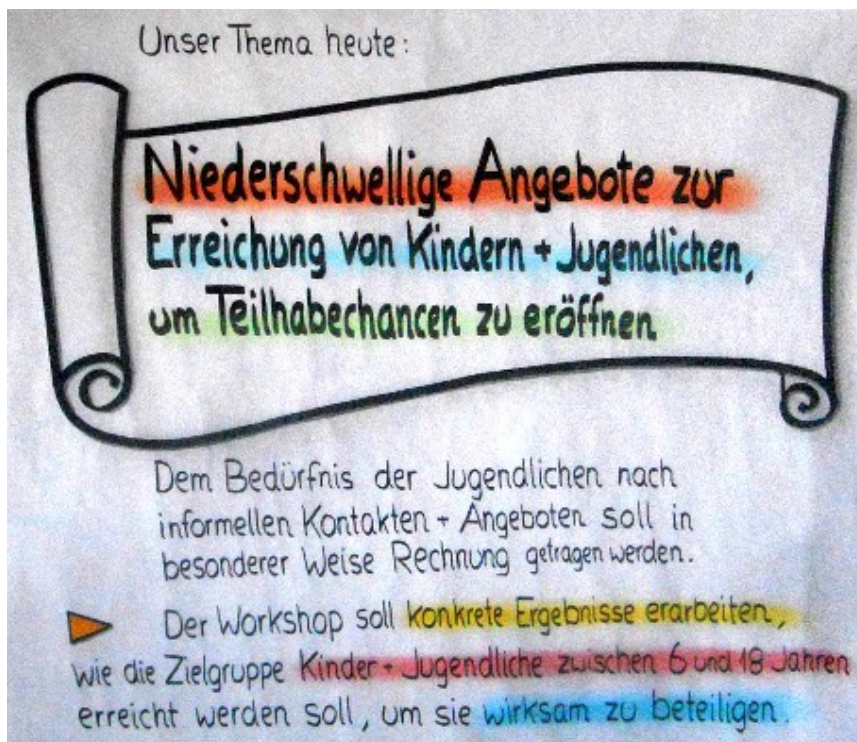
„Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an der Sozialraumkonferenz am 8. März 2019. Wie bereits bei der Veranstaltung angekündigt, möchten wir aufbauend auf den Ergebnissen der Sozialraumkonferenz und in Zusammenarbeit mit der Zielgruppe passgenaue Maßnahmen und Ziele entwickeln. Um den Prozess der Zielgruppenbeteiligung erfolgreich zu gestalten, hat die Sozialplanung „Motiv Mensch“ im Rheinisch-Bergischen Kreis Kontakt zu zwei Beraterfirmen für partizipative Veranstaltungskonzeptionen hergestellt. Gemeinsam mit diesen möchten wir gerne am 17.06.2019 von 14.00-19.00 Uhr im Bürgerforum Bergischer Hof, Bürgersaal, 2. OG, Rathausplatz, Hauptstraße 229, 51503 Rösrath ein passgenaues Beteiligungskonzept für Rösrath-Mitte erarbeiten. Dafür benötigen wir Ihre Expertise und würden uns über Ihre Teilnahme freuen.“

Elke Günzel, Fachbereich 7 Soziales, Kultur und Ehrenamt

## Das Impressum

Eröffnung: Ulrich Kowalewski – Erster Beigeordneter der Stadt Rösrath  
Konzeption, Moderation und Dokumentation: Petra Eickhoff, Stephan G. Geffers – parto gUG Köln  
im Auftrag von Dr. Katharina Hörstermann – Dezernat Soziales, Gesundheit, Schule, Familie und Jugend – Sozialplanung Rheinisch-Bergischer Kreis, Bergisch Gladbach

## Der Inhalt der Dokumentation









	Seite
Der Ablauf	4
Welches Ergebnis wäre heute das beste...?	5
Anknüpfen an die Sozialraumkonferenz: Offene Fragen	6
Impulse (Teil 1)	8
Zielklärung für die Umsetzung	17
Impulse (Teil 2)	19
Ausarbeitung konkreter Maßnahmen und Instrumente	25
Vernetzung und Priorisierung der Vorschläge	30
Konkrete Aufgaben und Strukturen zur Umsetzung	33
Feedback / Literaturtipps	34

## Der Ablauf

Willkommen zum Workshop am 17.06.2019

# Ablaufplan

		14:00 Begrüßung + Themeneröffnung
		14:30 Anknüpfen an die Sozialraumkonferenz (Arbeitsgruppen)
		15:00 1. Kurzvortrag: Qualitätsstandards zur Kinder- + Jugendbeteiligung und konkrete Beispiele der Ansprache
		15:30 Zielklärung für die Umsetzung (Arbeitsgruppen)
		16:00 2. Kurzvortrag: Konkrete Methoden zur Ansprache von Kindern + Jugendlichen
		16:30 Ausarbeitung konkreter Maßnahmen + Instrumente (Arbeitsgruppen)
		17:00 Vernetzen der Expertise (Rotation der Arbeitsgr.)
		17:30 Priorisierung der Vorschläge
		18:00 Konkrete Aufgaben + Strukturen zur Umsetzung der Strategie (Arbeitsgruppen)
		18:30 Ergebnispräsentation + Feedback
		19:00 Ende des Workshops = Beginn der Umsetzung

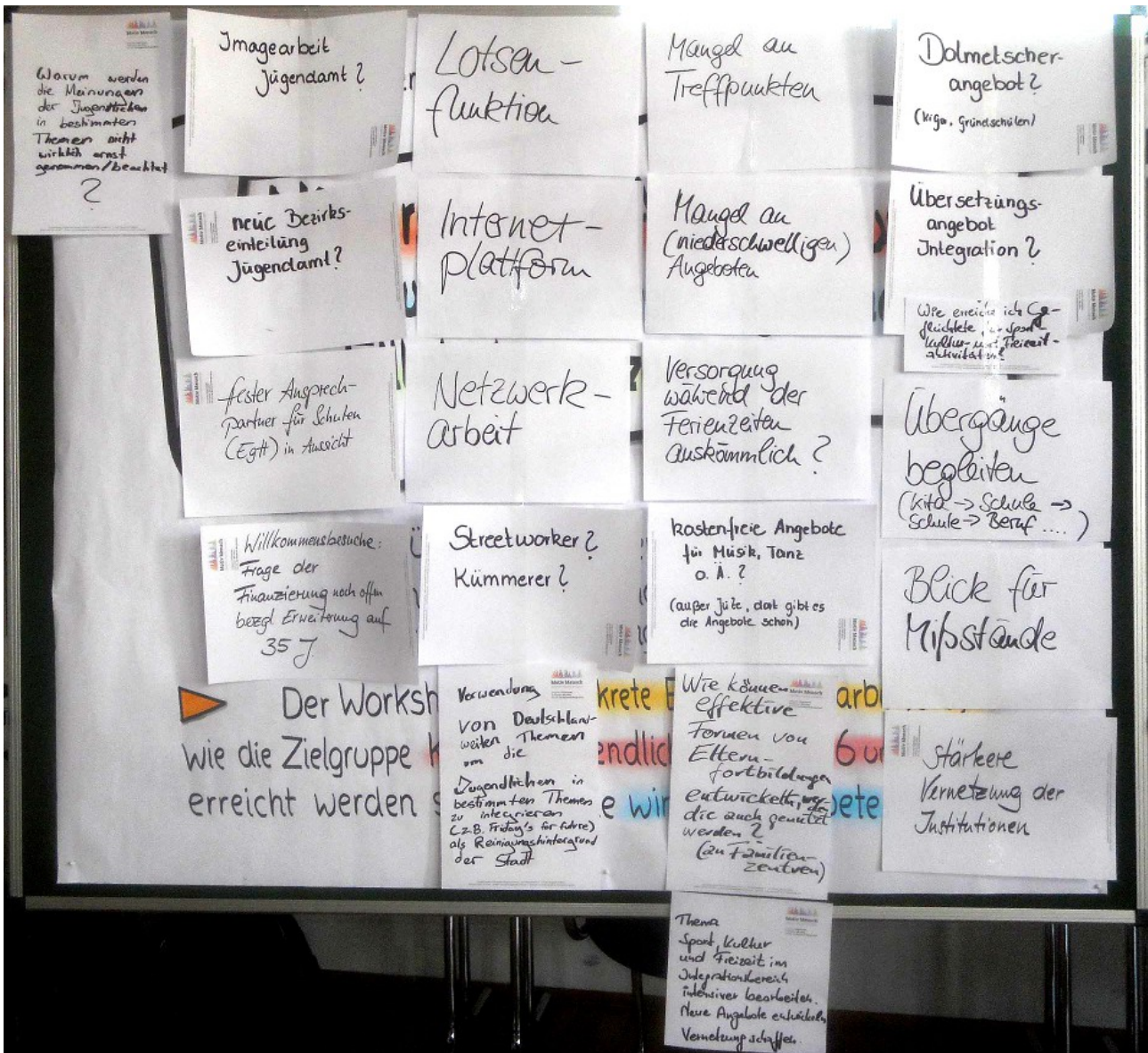


Moderation: parto gUG Köln Petra Eickhoff  
 Stephan G. Geffers

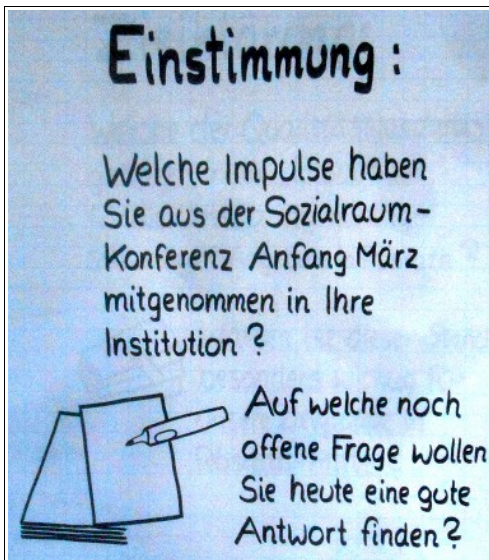
## **Welches Ergebnis wäre heute das beste, was ich mir vorstellen kann?**

- Ideen, wie Bedarfe von Kindern und Jugendlichen festgestellt und umgesetzt werden können
- ...dass uns viele konkrete Dinge eingefallen sind
- Ideen, wie Kinder und Jugendliche in Rös Rath ein Mitspracherecht erhalten können
- Angebote, die Kinder in der Stadt zu erfreuen, indem ich sie einlade ein Eis mit mir zu essen
- Konkretes gemeinsames Angebot
- Methode, um Kinder und Jugendliche anzusprechen
- Wünsche von Jugendlichen abfangen und realisieren
- Jugendliche erst nehmen
- Kinderrechte verwirklichen in unserer Kommune
- Angebote und Unterstützung aller Kinder und Jugendlichen in der Stadt Rös Rath (aller Altersgruppen)
- Facettenreichtum der unterschiedlichen Altersgruppen sollte abgedeckt sein
- Schaffung von Begegnungsorten/Treffpunkten
- Erste Impulse/Ideen zur Umsetzung
- Prioritäten und Entscheidungen
- ...dass wir zu einem Ergebnis kommen, was auch weiterhilft

**Anknüpfen an die Sozialraumkonferenz:  
Auf welche noch offene Frage wollen Sie heute  
eine gute Antwort finden?**



Übersicht – Abschrift auf der folgenden Seite



## Offene Fragen

*gemeinsam sortiert in 5 Rubriken:*

①

**Warum werden die Meinungen der Jugendlichen in bestimmten Themen nicht wirklich ernst genommen?**

②

**Imagearbeit Jugendamt?**

Neue Bezirkseinteilung Jugendamt?

Fester Ansprechpartner für Schulen (EgH) in Aussicht

Willkommensbesuche: Frage der Finanzierung noch offen bzgl.

Erweiterung auf 35 Jahre

③

Lotsenfunktion

**Internetplattform (für JuPa)**

Netzwerkarbeit

Streetworker? Kümmerer?

**Verwendung von Deutschland weiten Themen, um die Jugendlichen in bestimmten Themen zu integrieren? (z.B. Fridays for Future als Reinigungshintergrund der Stadt)**

④

**Mangel an Treffpunkten**

Mangel an (niederschwelligen) Angeboten

Versorgung während der Ferienzeiten auskömmlich?

Kostenfreie Angebote für Musik, Tanz o.Ä.? (außer JuZe, dort gibt es diese Angebote schon)

Wie können effektive Formen von Elternfortbildungen entwickelt werden, die auch genutzt werden? (zu Familienzentren)

Thema Sport, Kultur und Freizeit im Integrationsbereich intensiver bearbeiten. Neue Angebote entwickeln, Vernetzung schaffen

⑤

Dolmetscherangebot? (Kiga, Grundschulen)

Übersetzungsangebot Integration?

**Wie erreiche ich Geflüchtete für Sport-, Kultur- und Freizeitaktivitäten?**

Übergänge begleiten (Kita-Schule, Schule-Beruf..)

Blick für Missstände

**Stärkere Vernetzung der Institutionen**

## Impulse (Teil 1)





## Grundhaltung

Das Recht der Kinder und Jugendlichen auf Beteiligung ist ein Schlüssel zur Demokratie.

**Kindern und Jugendliche = Expert\*innen in eigener Sache**

- ✓ Beteiligung zutrauen
- ✓ Beteiligung ermöglichen und begleiten
- ✓ Zur Beteiligung befähigen

★ Qualitätsstandards

## 14 Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2015)

Beteiligung ist gewollt und wird unterstützt – eine **Partizipationskultur** entsteht

Beteiligung ist für **alle Kinder und Jugendlichen** möglich

**Ziele und Entscheidungen** sind transparent – von Anfang an



## 14 Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2015)

Die **Methoden** sind attraktiv und zielgruppenorientiert

Es werden ausreichende Ressourcen zur Stärkung der Selbstorganisationsfähigkeit zur Verfügung gestellt

Die **Ergebnisse** werden zeitnah umgesetzt



## 14 Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2015)

Es gibt Klarheit über **Entscheidungsspielräume**

Die **Informationen** sind verständlich und die **Kommunikation** ist gleichberechtigt

Kinder und Jugendliche wählen für sie **relevante Themen** aus



## 14 Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2015)

Es werden **Netzwerke** für Beteiligung aufgebaut

Die **Beteiligten** werden für Partizipation **qualifiziert**

Partizipationsprozesse werden so gestaltet, dass sie **persönliches Wachstum** ermöglichen



## 14 Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2015)

Das Engagement wird durch **Anerkennung** gestärkt

Partizipation wird **evaluiert** und **dokumentiert**





## Beispiele für gelungene Ansprache von Kindern und Jugendlichen

### Aufsuchende Beteiligung



Durchgeführte Maßnahme:  
Aufbau eines Wegenetzes  
im Quartier, auf dem sich  
Kinder frei und sicher be-  
wegen können.

Zielgruppenansprache: Im  
Garten des Familienzen-  
trums Eltern und Kinder  
einladen und unabhängig  
voneinander mit Collage-  
techniken die Verkehrssitu-  
ation analysieren lassen,  
anschließend gemeinsam  
Schlussfolgerungen an der  
Flipchart sammeln, dabei  
Kinder selbst schreiben las-  
sen.

## Zuhören



Durchgeführte Maßnahme:  
Projektwoche „Zukunftswerkstatt“ in internationaler Förderklasse am Berufskolleg.

Zielgruppenansprache:  
Unter dem Motto „Wir erforschen unsere Stadt – Orte und Gesichter der Vielfalt und Demokratie“ lädt der Bürgermeister zum offenen Gespräch in den Ratssaal ein. Jugendliche nutzen vorhandene Mikrofonanlage, um zu erfahren, dass wenn einer spricht, alle anderen zuhören.

## Offenherzig und ergebnisoffen herangehen



Durchgeführte Maßnahme:  
Nachmittagsbetreuung in einer Kita im sozialen Brennpunkt zum Thema „Mein Leben – meine Zukunft“.

Zielgruppenansprache:  
Sich mitten zwischen den Kindern auf den Teppichboden setzen und wortgetreu mitschreiben, welche Vorstellungen sie zum Wort „Zukunft“ haben. Kinder verschönern ihre eigenen Karten dann mit farbigen Moderationsstiften, um sie auch ohne Lesekompetenz wiederzuerkennen.

## Ernst-Nehmen aller geäußerten Ideen und Meinungen



Durchgeführte Maßnahme:  
Einbeziehen von Kindern aus drei Klassen des vierten Schuljahrs in die Bürgerbeteiligung zum „Stadtumbau“ der Innenstadt.

Zielgruppenansprache:  
Ein Tag lang die üblichen Schulklassen aufheben und den Kindern freie Wahl lassen, an welchem „Baustellen“-Tisch sie eigene Ideen und Meinungen einbringen wollen, indem sie mit kreativen Materialien an den Stadtplanungsmodellen mitwirken.

## Darstellungsformen aus den Lebenswelten nutzen



Durchgeführte Maßnahme:  
Kinder stellen für Stadtplaner\*innen ein bebildertes „Handbuch“ zu ihrer Zukunftsstadt her.

Zielgruppenansprache:  
Drei Parallelklassen einer Grundschule mit Kameras / Smartphones ausstatten und auf begleiteten Touren interessante Ecken der Stadt frei fotografieren lassen. Danach mit den ausgedruckten Fotos großformatige „Teppichbücher“ mit Verbesserungsideen und Sprechblasen-Kommentaren herstellen.

## Authentische Wiedergabe der Ergebnisse



Durchgeführte Maßnahme:  
Geflüchteten junge Menschen das Kennenlernen von Strukturen kommunaler Demokratie ermöglichen.

### Zielgruppenansprache:

Besuch mehrerer Dienststellen im Rathaus, Gespräche mit Mitarbeiter\*innen der Verwaltung und Fraktionen, anschließend gestalten die Jugendlichen Plakate und Wegweiser, wie junge Menschen das Rathaus für Ihre Anliegen nutzen können.

## Echter Gestaltungsspielraum



Durchgeführte Maßnahme:  
Schulentwicklungsprozess an einer Gesamtschule mit Lehrner\*innen, Eltern und Schüler\*innen.

### Zielgruppenansprache:

Persönliche Einladung von engagierter Schulleitung, die auf paritätische Besetzung der drei Zielgruppen achtet. Alle Ergebnisse, hier z. B. zur Schulverpflegung, werden frei von Vorgaben in gemischten Gruppen selbst entworfen und die Pläne auch gemeinsam umgesetzt.

## Dranbleiben - In „Serie“ gehen.



Durchgeführte Maßnahme:  
Zukunftswerkstatt-Projekt-  
wochen „Die Schule sind  
wir“ an mehreren Haupt-  
schulen, jeweils initiiert  
durch die Schulsozialar-  
beit.

Zielgruppenansprache:

Lernen an täglich neuen  
Orten im Stadtteil (Thea-  
terbühne, Tischlerei, Bank,  
Anwaltsbüro, Bibliothek).  
Die jungen Leute ins Fund-  
raising einführen, damit  
ihre Ideen finanzierbar  
werden; für öffentliche  
Aufmerksamkeit Aktionen  
durch professionelles Film-  
team aufzeichnen lassen.

Zweiter Teil folgt...

***Vom Wollen zum Handeln -  
Zukünfte in Fluss bringen***

  
Petra Eickhoff  
Moderatorin für Partizipationsprozesse  
parto gUG



## Zielklärung für die Umsetzung

### Welche Qualitätsstandards gehören in die „Blaupause“ für die Umsetzung niedrigschwelliger Angebote in Rösrath?



**2. Beteiligung ist für alle Kinder und Jugendlichen möglich**



**6. Kinder und Jugendliche wählen für sie relevante Themen aus**



**13. Das Engagement wird durch Anerkennung gestärkt**

**Warum sind diese Standards besonders wichtig für unsere Zielgruppe in Rösrath?**

Gleichberechtigung aller Kinder

Alle Meinungen werden berücksichtigt

Betroffenheit ist Voraussetzung für Engagement

Arbeit der Kinder und Jugendlichen stärker in das Ehrenamtssystem integrieren und honorieren

Nutzung digitaler Medien durch JuPa wird nicht unterstützt

„Streetworker“, um Themen/Bedarfe der Kinder z. B. außerhalb des JuZe zu erheben



**1. Beteiligung ist gewollt und wird unterstützt – eine Partizipationskultur entsteht**



**11. Die Beteiligten werden für Partizipation qualifiziert**

**Warum sind diese Standards besonders wichtig für unsere Zielgruppe in Rösrath?**

Zielgruppe verfügt noch nicht über das Wissen über Kinderrechte

Beteiligung heißt Arbeit für ALLE



**7. Die Methoden sind attraktiv und zielgruppenorientiert**



**8. Es werden ausreichende Ressourcen zur Stärkung der Selbstorganisationsfähigkeit zur Verfügung gestellt**

**Warum sind diese Standards besonders wichtig für unsere Zielgruppe in Rösrath?**

Zeitnahe Umsetzung

Schnelle Installation von Angeboten (sportliche Aktivitäten, auch in den Ferien und für die gesamte Stadt

Umfragen bei den Kindern und Jugendlichen in Schulen etc., Juze, JuPa, Marktplatz

Zukunftswerkstatt, Fotorallye, World Café, ZukunftsCafé



**9. Die Ergebnisse werden zeitnah umgesetzt**



**10. Es werden Netzwerke für Beteiligung aufgebaut**

Netzwerkaufbau

Ressourcen

## Impulse (Teil 2)



Ideen für die Innenstadt mit Klassenstufe 4  
Bürgerwerkstatt Vallendar (Stadtplanung)



Kinderbeteiligung am „Rand“  
Luxembourg (Wäschbur)



**Hauptschüler\*innen als Gestalter ihrer  
Lernprozesse**  
Freiburg + Teterow (DRK Schulsozialarbeit)



**Hauptschüler\*innen im Übergang  
Schule - Beruf**  
Recklinghausen (Komm. Bildungsbüro)  
Film ab



[https://www.youtube.com/watch?v=aDMZmLyF\\_nY](https://www.youtube.com/watch?v=aDMZmLyF_nY)

YouTube DE



Von Schule zu Beruf - Zukunftswerkstatt und Bildungspartnerschaft in Recklinghausen

1.585 Aufrufe

👍 7 🗨️ 5 ➡️ TEILEN ➡️ SPEICHERN ...

**Schüler- und Elternmitwirkung**  
Gesamtschule ...



**Methoden...**



**Methodenvielfalt**

**Wertschätzende Interviews / Reportagen**

**Stadtrally**

**Kinder- und Jugend-Zukunftswerkstatt in zwei Phasen:  
Ideenwerkstatt und Planungswerkstatt**

**Bauwerkstatt (Innen- und Freiraumgestaltung)**

**Open Space Technology**

**Planning for Real (Transportable Modelle bauen und  
Zukunft gestalten)**

**Aktivierende Befragung**



**Stadtrallye**



### Zukunftswerkstatt



### Ideenwerkstatt



### Planungswerkstatt



### Wohnumgebung aktiv mitgestalten



## Methodenvielfalt

Thematische **Wettbewerbe** (Foto, Videos, Clips...)  
(Aktions-)Kunst im öffentlichen Raum (Grafitti,  
Flashmob...)

*...**Neue Methoden mit Kindern und Jugendlichen  
erfinden und erproben***

### Aktion im öffentlichen Raum



### Neu-Gestaltung des öffentlichen Raums



## Sensibilisierung für **Partizipation** und **Demokratie**

### Planspiele / Simulationen

- Kommunalpolitisches Praktikum
- Stadtspieler
- Reallabore (Ein Tag in Schule / Ausbildung / Jugendzentrum durch Nutzer\*innen organisieren und durchführen)

### Betzavta! Miteinander

- Demokratische Prozesse hautnah erleben durch Spiele und Übungen, die Konflikte in der Demokratie in die Lebenspraxis transformieren


### Betzavta! Miteinander – Engagement fürs Viertel Gesamtschule (Demokratiewerkstatt Krefeld)





Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

*Vom Wollen zum Handeln -  
Zukünfte in Fluss bringen*



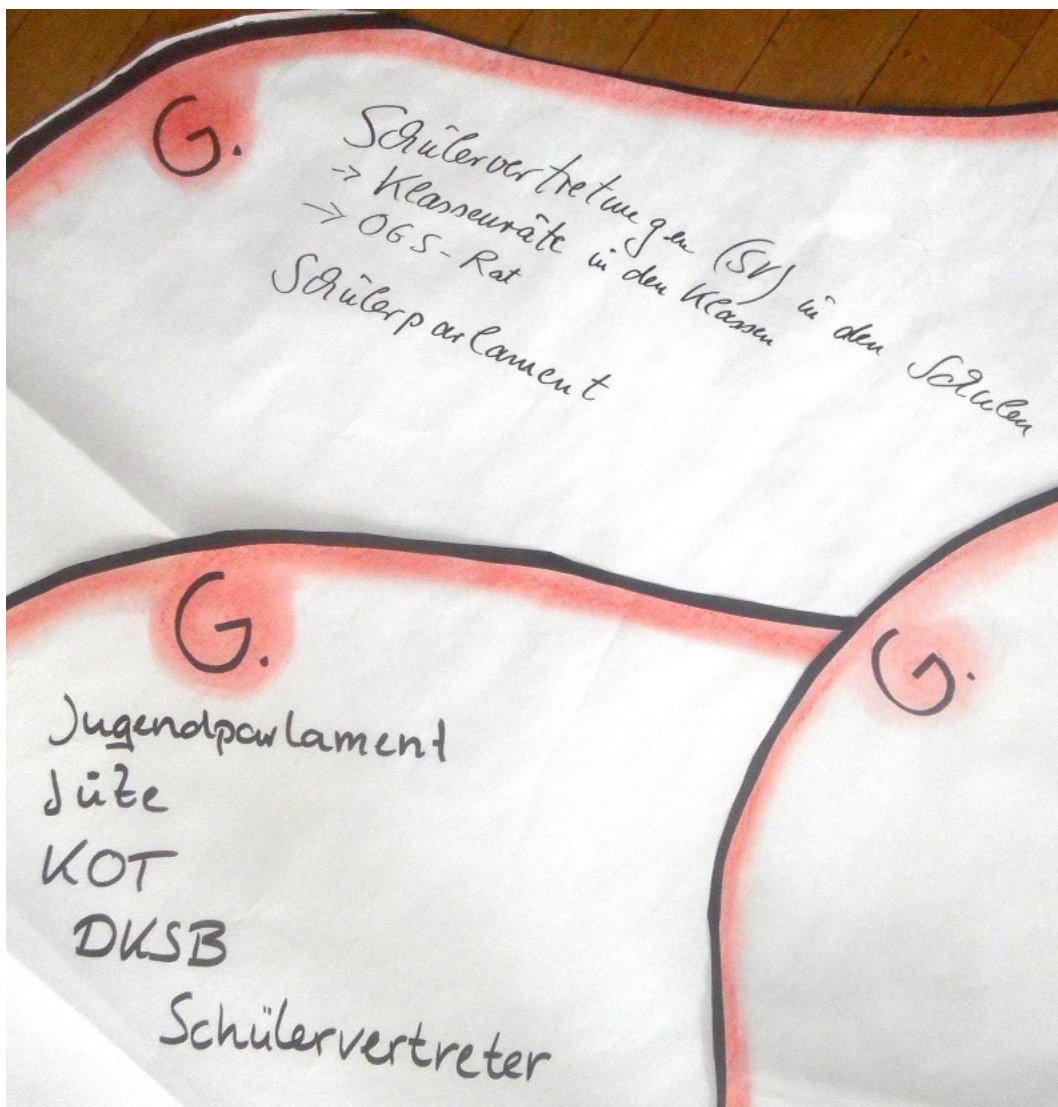
Petra Eickhoff  
Moderatorin für Partizipationsprozesse  
parto gUG



## Ausarbeitung konkreter Maßnahmen und Instrumente für Zielgruppenansprache und Beteiligungsformate

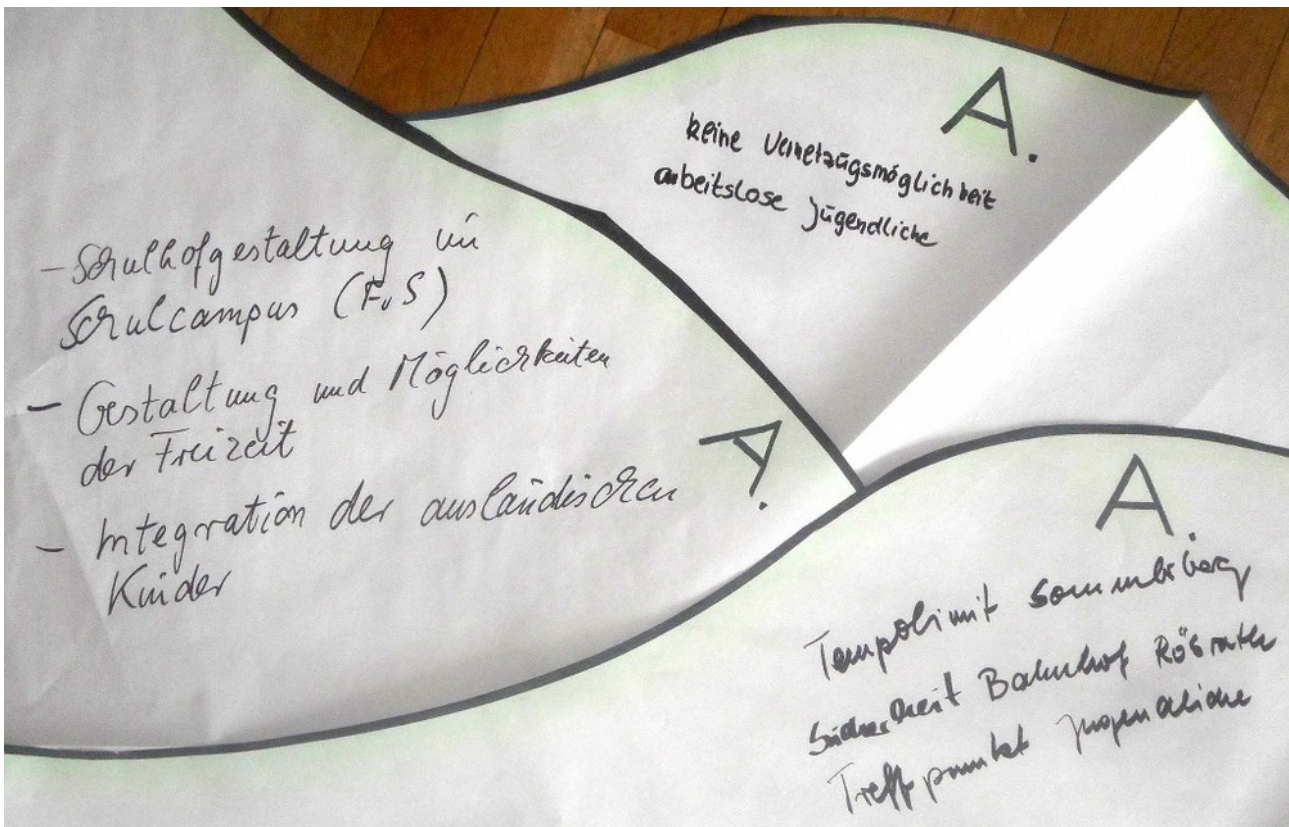
### G = Grundlagen

Auf welche guten Erfahrungen/Maßnahmen/Projekte, in denen wir Kinder/Jugend schon beteiligen, wollen wir konkret aufbauen? Was können Kinder/Jugendliche dort selbst entscheiden?



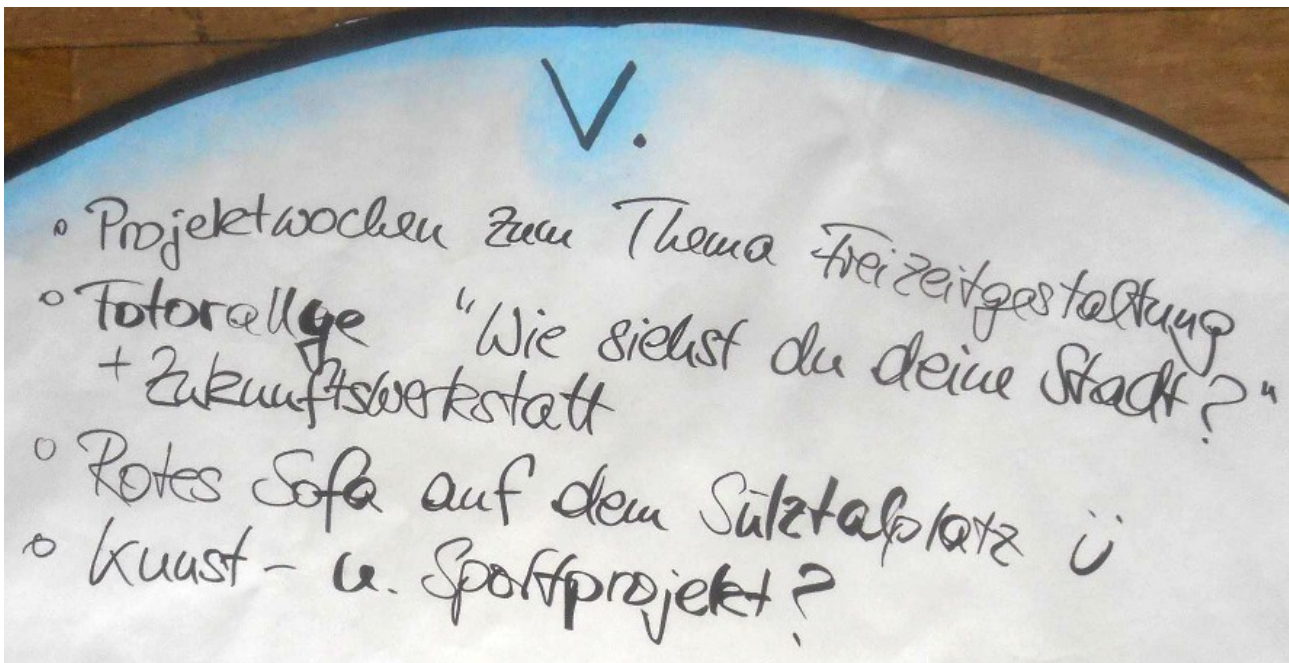
## A = Anlässe

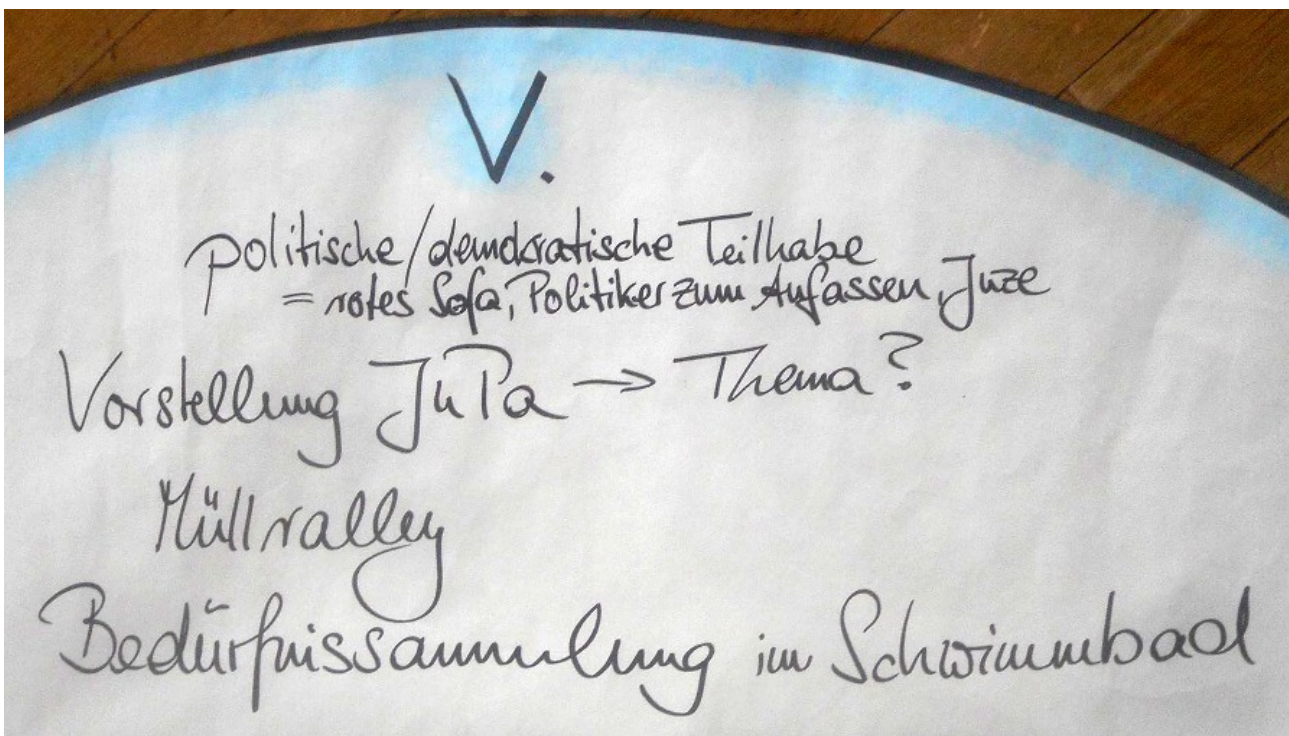
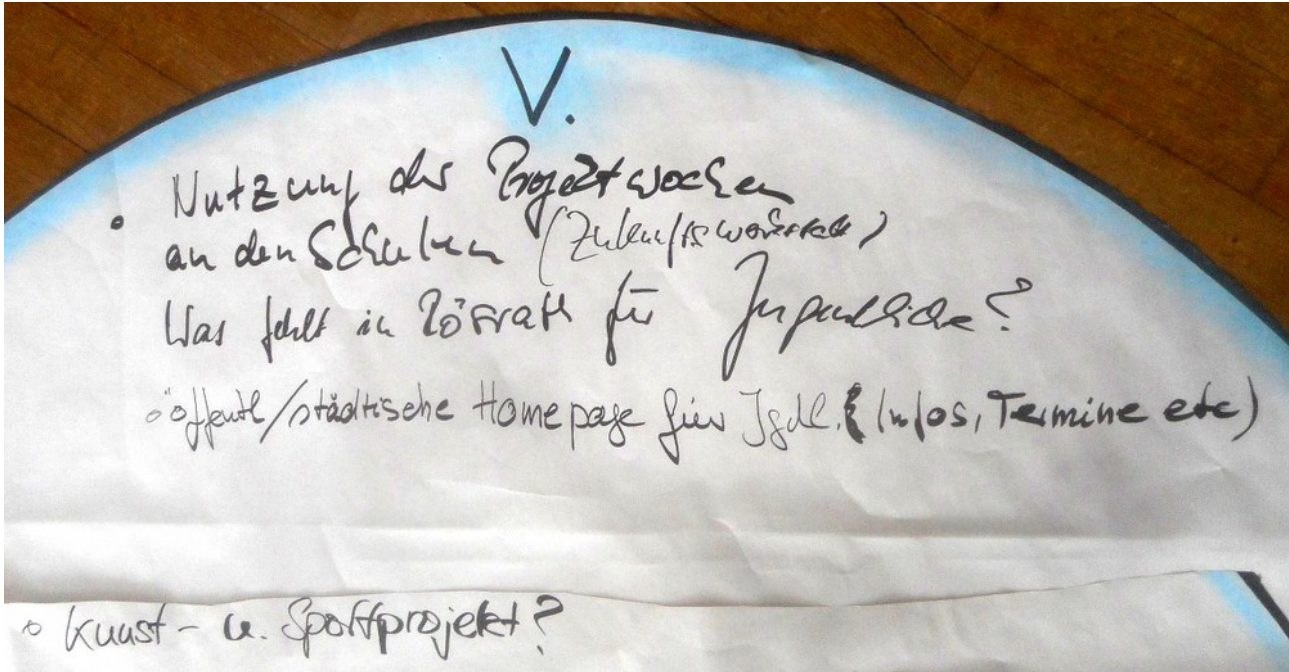
Welche aktuellen Themen/Anlässe wollen wir aufgreifen, um Hemmschwellen abzubauen? Welche neuen Zugänge und Ansprachen der Zielgruppe wollen wir umsetzen?



## V = Vorschläge

Was sind unsere konkreten Vorschläge zum zukünftigen Handeln? Welche niederschweligen Angebote im Hinblick auf die zuvor erarbeiteten „Blaupausen“ brauchen wir?

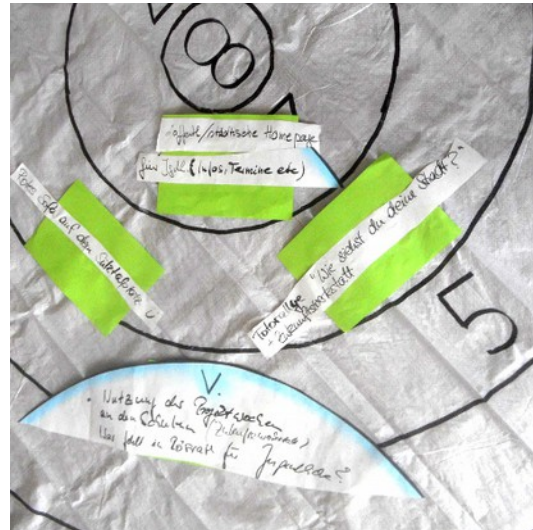






## Vernetzung und Priorisierung der Vorschläge

**Argumentation:**
  
 Welche guten Argumente sprechen dafür, gerade diesen Vorschlag als Instrument eines niederschweligen Zugangs in den Mittelpunkt zu rücken?
   
 (Keine Argumente wiederholen!)



höchste Zustimmung:

### Öffentliche/städtische Homepage für Jugendliche (Infos, Termine usw.)

1. Jede\*r kann darauf zugreifen
2. Schnell für Jugendliche nutzbar (zeitgemäß)
3. Nutzbar unabhängig von Schule/Schulart
4. Schneller/einfacher über Angebote informiert
5. Altersgerechte Ansprache
6. Kummerkasten an der richtigen Stelle
7. Zeitgemäße Kommunikation

### Rotes Sofa auf dem Sülzplatz

1. Zentrale Anlaufstelle
2. Große Erreichbarkeit
3. „Stolperstein“ fällt auf
4. Niederschwelliger Zugang mit hohem Wiedererkennungswert
5. Geringer Aufwand
6. „Hingucker“ (hoher Wiedererkennungswert)

### **Fotorally „Wie siehst du deine Stadt?“ + Zukunftswerkstatt**

1. Erfassung der Sichtweise der Kinder
2. ...und der Jugendlichen
3. Kennenlernen der Möglichkeiten (der vorhandenen)
4. Perspektivwechsel!
5. Spannende Aktion für Jugendliche
6. Mit einfachen Mitteln möglich (Handys)

### **Nutzung der Projektwochen an den Schulen (Zukunftswerkstatt): „Was fehlt in Rösrath für Jugendliche?“**

1. Man erreicht viele Jugendlichen
2. Große Wirkung
3. Abholen der Kinder der verschiedenen Altersgruppen
4. Bedürfnisse werden auf Augenhöhe berichtet
5. Hohe Abdeckung

### **Politische/demokratische Teilhabe = Rotes Sofa – Politiker zum Anfassen, Juze**

1. Politik wird greifbar
2. Politik wird verständlicher
3. Weil wir Politiker ganz weit von den Jugendlichen entfernt sind
4. Politiker werden für Jugendliche erlebbar

### **Bedürfnissammlung im Schwimmbad**

1. Gutes „Arbeitsklima“
2. Unabhängige Kinder/Jugendliche ohne Schuleinfluss
3. Guter Ort

### **Projektwochen zum Thema Freizeitgestaltung**

1. Aus Sicht der Jugendlichen
2. Begleitung durch Lehrer/Eltern möglich
3. Angebotsmöglichkeiten erweitern

### Vorstellung JuPa bei Kindern und Jugendlichen – Thema?

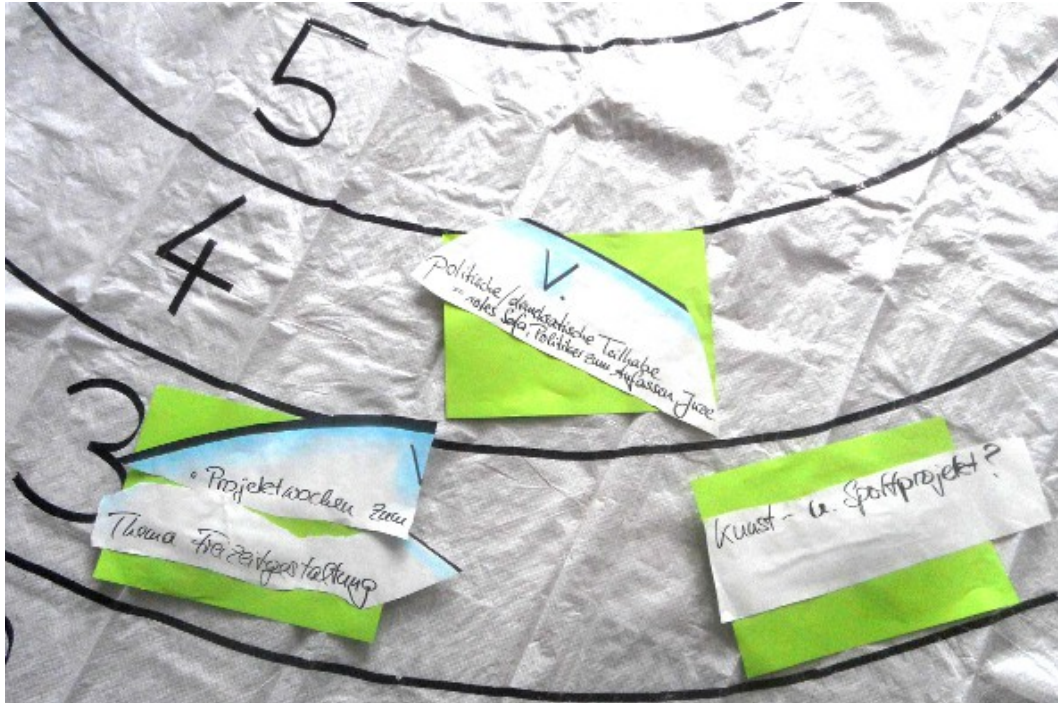
1. Verbreitung Thema Politik
2. Einbeziehung Jugendlicher
3. Man kann das Interesse der Jugendlichen wecken und es gäbe mehr Interesse für das Thema Politik

### Kunst- und Sportprojekt

1. Sehr wichtig, weil beides in den Schulen oft zu kurz kommt
2. Verbindet niederschwellig

### Müllrallye

1. Umweltfreundlich
2. Aufklärung der Jugendlichen und Kinder über die Notwendigkeit der Mülltrennung





## Konkrete Aufgaben und Strukturen zur Umsetzung

### Projektwochen in Schulen: „Was fehlt Kindern und Jugendlichen in Rösrath?“

Frau Nebel in Absprache mit den anderen Schulen

- Win-Win-Situation → Perspektiven für Kinder und Jugendliche
- Ergebnisoffen
- Dialog zwischen Schüler\*innen und Lehrer\*innen und...
- Fragestellung: Wie müsste Rösrath aus Eurer Sicht aussehen, damit Ihr Euch hier wohlfühlt?
- Differenzierung in Grundschulen und weiterführende Schulen
- Ergebnisse stellen Kinder und Jugendliche selbst vor: Presse, Schulen, Rat
- Quartierskümmerer hätte Arbeitsgrundlage – Vergewisserung
- Themenfelder identifizieren, die sie selbst realisieren können
- Kooperationspartner? Jugendamt und Kinderschutzbund
- Kontakt zur Förderschule (Schule am Königsforst und Albert-Einstein-Schule)
- Fotorallye einbeziehen

### Das Rote Sofa

Frau Günzel und Frau Niehöfer (zeitversetzt zur Projektwoche)

- Menschen, die was zu sagen haben in der Stadt, stellen sich stundenweise zur Verfügung
- (Politiker, Verwaltung, andere Persönlichkeiten)
- Sofa und Flipchart – Information: Worum geht's?
- Sofa für alle? Zum Beispiel auch Eltern (kennen die Bedürfnisse ihrer Kinder)
- Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt
- Orte und Zeiten festlegen: Sofa kann wandern nach dem ersten guten Standort (Sülzta-  
platz)
- Bahnhof, wo sich viele Jugendliche aufhalten
- Paten finden → Mensch, der bei Kindern und Jugendlichen anerkannt ist (Fußballtrainer,  
Youtuber aus Rösrath? Im Tandem mit Quartierskümmerer

## Feedback zum Workshop

- Zwischendurch stand die Welt Kopf; jetzt wieder auf einem guten Weg; zwei schöne Ideen
- Egal in welcher Konstellation zusammengearbeitet: Es ging immer um die Sache
- Danke für die Geduld mit uns; anders (besser) vorstellbar gewesen, wenn alle da geblieben wären
- Der Workshop war definitiv zu lang: aufgesetzt auf einen Arbeitstag
- Sich jetzt ins „Wasser stürzen“ und los (tun)
- Das Bild sagt alles: Wir sind bei sechs (Würfel) mit unserem Sofa
- An die Arbeit: intelligent, neugierig; ich bin froh, dass ich dageblieben bin
- Ergebnisse machen mich zufrieden – für alles vielen Dank
- Viele Eindrücke, die ich verarbeiten und sortieren muss
- Schöne Zusammenarbeit und schön, dass ihr (2 junge Mädchen aus dem JuPa) da wart! Kinder und Jugendliche haben oft ganz andere Ideen...
- ... den Dank bitte weitergeben
- Erfolgreicher und harmonischer „Kaffeklatsch“
- Auch für mich langer Tag; es hat sehr viel Spaß gemacht
- Sehr angenehme Runde; es hat mir sehr gut gefallen, Danke

## Literaturtipps

- Sonja Moser: Beteiligt sein – Partizipation aus der Sicht von Jugendlichen (vs Verlag 2010)
- Raingard Knauer u.a.: Beteiligungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen in der Kommune (vs Verlag 2004)
- Thomas Ködelpeter/Ulrich Nitschke: Jugendliche planen und gestalten Lebenswelten – Partizipation als Antwort auf den gesellschaftlichen Wandel (vs Verlag 2008) (Vorschau: <http://www.springer.com/de/book/9783835070165> )
- Anke M. Leitzgen, Lisa Rienermann: Entdecke Deine Stadt – Stadtsafari für Kinder (Verlag Beltz & Gelberg 2011) (Vorschau: [https://www.beltz.de/kinder\\_jugendbuch/produkte/produkt\\_produktdetails/34183-entdecke\\_deine\\_stadt.html](https://www.beltz.de/kinder_jugendbuch/produkte/produkt_produktdetails/34183-entdecke_deine_stadt.html) )
- Hans-Günter Schwalm: Schon im Kindergarten werden aus Betroffenen Beteiligte – in: Wiebke Claussen, Stephan G. Geffers, Lars Meyer, walter Spielmann: Die Kunst der Partizipation (Robert Jungk Bibliothek für Zukunftsfragen Salzburg 2013) (Vorschau: [http://www.zwnetz.de/pages/arbeitspapier\\_der\\_partizipation.html](http://www.zwnetz.de/pages/arbeitspapier_der_partizipation.html) )
- Benno Hafener u.a.: Kinder und Jugendpartizipation im Spannungsfeld von Interessen und Akteuren (Verlag B. Budrich 2005)
- Broschüre des Bundesfamilienministeriums: „Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ 2015 (Kostenloser Download: <http://bit.ly/1AysSEu> )